

Pränumerationspreis:
 für Lugos mit Zustellung oder Provinz
 mit Frankopostversendung:
 ganzjährig R. 16.—
 halbjährig R. 8.—
 vierteljährig R. 4.—
 Einzelne Sonntags-Nummern 20
 S., einzelne Donnerstags-Num-
 mern 12 S.

Redaktion und Administration
 Donnergasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal
 Sonntag und Donnerstag,

Südungarn.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreis:
 für Lugos mit Zustellung oder Provinz
 mit Frankopostversendung:
 ganzjährig R. 16.—
 halbjährig R. 8.—
 vierteljährig R. 4.—
 Einzelne Sonntags-Nummern 20
 S., einzelne Donnerstags-Num-
 mern 12 S.

Redaktion und Administration
 Donnergasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal
 Sonntag und Donnerstag.

Nr. 12.

Lugos, Sonntag 9. Feber 1902.

X. Jahrgang.

Zu viel Lehrerinnen.

Lugos, 8. Feber.

Ein interessantes Symptom, welches zum Nachdenken anregt und ein Streiflicht auf unsere sozialen Verhältnisse wirft: der Ueberfluß an Lehrerinnen macht sich von Jahr zu Jahr empfindlicher geltend. Während noch vor einigen Jahren kaum 500 Diplome für Lehrerinnen jährlich im ganzen Lande erteilt wurden, wuchs die Anzahl der erteilten Diplome in den letzten zwei Jahren auf jährlich über tausend. In der letzteren Zeit wurden überdies noch fünf neue Lehrerinnen-Präparanden eröffnet, wozu noch die zahlreichen konfessionellen Präparanden kamen, an welchen zahllose junge Damen, die ihre Studien „privat“ absolvierten, Lehrerinnen-Diplome erhalten. Selbstverständlich gelangen auf dem letzteren Wege auch zahlreiche Damen zu Diplomen, die nur schlecht oder gar nicht zu den Prüfungen vorbereitet waren und demzufolge gar keine Lehrerinnenqualifikation besitzen. Um diesem Uebelstand abzuwehren, hat der Kultus- und Unterrichtsminister Julius Wlassics das folgende Zirkular an die kön. Schulinspektoren gerichtet:

In den letzten Jahren hat das Zustromen von Mädchenzöglingen zur Lehrerinnen-Laufbahn solch große Dimensionen angenommen, daß die stets wachsende Anzahl der ausgebildeten, jedoch ohne Stellung gebliebenen Lehrerinnen zu ernstlichen sozialen Uebelständen führen kann. Mit Rücksicht hierauf, sowie auf jene Bestimmung des Gesetzes, welche die Aufgabe der Lehrer- und Lehrerinnenausbildung von einander getrennten Instituten zuweist: erachte ich es als notwendig, die in den Lehrerpräparanden abzuhaltenen Klassen- und Befähigungs-Prüfungen der Lehrerinnenkandidaten endgültig abzustellen. Dievon verständige ich das kön. Schulinspektorat mit dem Bemerkten, daß es, um den Verfügungen des Gesetzes Geltung zu verschaffen, derartige Gesuche schon in seinem eigenen Wirkungskreis abzuweisen habe.

Der Minister hat die kirchlichen Oberbehörden dahin angewiesen, in den konfessionellen Lehrerpräparanden keine Lehrerinnenprüfung mehr vorzunehmen zu lassen.

Der Minister hat mit diesen seinen Verfügungen einen wunden Punkt unseres Schulwesens herührt. Der Andrang der weiblichen Jugend zu der Lehrerinnenlaufbahn ist thatsächlich ein enormer, und die Anzahl der jährlich das Lehrerindiplom erhaltenden Damen übersteigt unendlich die Zahl der alljährlich zu besetzenden Stellen. Dieser Andrang beginnt nicht, sondern ist schon ein sozialer Uebelstand, der von Tag zu Tag größer werdend, bis ins Unendliche anzuwachsen droht. Denn der Minister hat mit seiner Verordnung nur den schreiendsten Uebelstand beseitigt, den Mißbrauch, der mit der sogenannten Privatvorbereitung getrieben wurde. An den Lehrer-

präparanden konnten Lehrerinnenkandidaten die Befähigungsprüfung ablegen, sie begegneten auch, wenn sie schwach oder geradezu schlecht vorbereitet waren, der größten Nachsicht und erhielten auch das Diplom, wenn sie nur die ziemlich hohen Prüfungstagen erlegen konnten. Selbstverständlich erlangten auf diesem leichten, doch theuren Wege zahllose Damen das Diplom — die besser gethan hätten, sich Allem eher als dem Unterrichtswesen zu widmen.

Aber dies ist nicht der einzige Uebelstand. Wir haben außerdem offen gesagt, zu viel Lehrerinnen-Präparanden. Es werden alljährlich gegenüber unserem Bedarfe viel zu viel Lehrerinnen ausgebildet. Wer einmal Zeuge davon war, welche Szenen sich im Sprechzimmer verschiedener Honoratioren abspielten, wie die zahlreichen mehr oder minder schönen Petentinnen bitten, flehen, schmeicheln und sich auf jede nur mögliche Art demüthigen, um das so heißersehnte Dekret zu erlangen, wie sie den ganzen Liebreiz ihrer Persönlichkeit aufbieten, um sich die Protektion des maßgebenden Herrn zu sichern, der und nur der allein wird ermaßen können, welche soziale Gefahr diese Ueberproduktion an Lehrerinnen in sich birgt, und wie dringend es geboten ist, derselben je eher Einhalt zu thun.

Denn, geben wir uns keiner Täuschung hin, dieses Drängen, Jagden, Hasten nach dem Dekrete kann nicht ohne Schädigung des moralischen Gefühles der Zukunftsllehrerin vor sich gehen. Nicht Jeder gelingt die Jagd nach der Anstellung und man höre nur, wie sich nach der Lehrerinnenwahl die Unterlegenen über die Gewählten äußern, wie die von den Letzteren zu ihrer Erwählung in Anwendung gebrachten Mittel kritisiert werden und man wird dann gar häufig zu der Ueberzeugung gelangen, daß viele von den Gewählten, eigentlich zu den — Unterlegenen gehören.

Es ist wahr: der Beruf der Lehrerin bietet zahllosen jungen Damen der besseren Volksklassen eine anständige Versorgung. Aber dies bringt es auch mit sich, daß ein riesiger Prozentsatz der auf ein Lehrerinnenamt aspirirenden Mädchen sich weit weniger aus innerer Neigung zu diesem drängt, als aus der Sucht, eine Versorgung zu erlangen. Und bei der Masse des vorhandenen Materials kann von einer gehörigen Sichtung desselben bei der Wahl auch keine Rede sein. Es gelangt häufig mehr Spreu in unsere Schulen als Weizen. Es wäre an der Zeit, hier abzuwehren. Hier die „Produktion“ dem „Konsum“ entsprechend zu regeln. Bei den bestehenden Präparanden müßte die Aufnahme der Zöglinge in entsprechender Weise reduziert, die Ertheilung

des Befähigungs-Diplomes aber erschwert werden. Die Unterrichtsverwaltung muß eben mit allen Mitteln darauf bedacht sein, daß sich kein Lehrerinnen-Proletariat entwickle, denn dieses könnte den ganzen, gesunden Bau unserer Volksschule untergraben.

Die Nationalitäten.

(Original-Korrespondenz des „Südungarn“.)

Budapest, 7. Feber.

P. C. Die eben im Gange befindliche Budget-Debatte hat ein Moment zu Tage gefördert, welches man nicht ganz unbeachtet lassen kann. Nach langer Zeit tiefen Schweigens haben sich in unserem Abgeordnetenhaus wieder Volksvertreter gefunden, welche sich offen als Repräsentanten von Nationalitäten deklarirt haben. Das Haus zeigte sich gegenüber jenem Abgeordneten, der als Erster in dieser Richtung das Wort nahm, außerordentlich empfindlich und reizbar, während es einige Tage später in einem gleichen Falle mehr Ruhe zu bewahren wußte. Wahrscheinlich ist die größere Mäßigung auf die überlegene Führung zurückzuführen, unter welcher das Haus bei dem spätern Anlaß gestanden ist. Die Umsicht und die Festigkeit des ersten Präsidenten, Grafen Albert Apponyi machte sich eben schon bei der ersten, heißen Situation geltend.

Als bedrohlich braucht man es wohl nicht zu betrachten, daß es wieder einmal eine Nationalitäten-Debatte gab, als Symptom ist es aber immerhin nicht außer Acht zu lassen. Es wird sicherlich Einzelne geben, welche diese nicht eben erwünschte Wendung als Folge der konzilianten Methode Koloman Széll's hinstellen werden; aber nichts wäre unrichtiger, als eine solche Behauptung, und die Wortführer der Nationalitäten wären wahrscheinlich die Ersten, die einer solchen Verkennung, oder gar Entstellung der Ursachen entgegenzutreten würden. Die wirkliche Veranlassung zum Hervortreten der Nationalitäten ist auf einer ganz anderen Seite zu suchen, und zwar auf jener, wo Unvernunft und Unduldsamkeit die Gemüther verbillern, und die sonst Ruhigsten in eine Aktion, in die Abwehr treiben. Es gibt bei uns eine Sorte von Chauvinisten, die jeden Tag für verloren halten, an welchem sie sich ihren deutschen, serbischen und rumänischen Mitbürgern nicht unangenehm machen.

Mit solcher Unduldsamkeit treibt man die Nationalitäten in's Lager der demagogischen Volkspartei. Wir brauchen daher nicht ausdrücklich zu versichern, daß man im Lager der liberalen Partei mit ihr keineswegs sympathisirt, den Nationalitäten aber möchten wir Eines zur Verhütung sagen: dem wirklichen Ungar ist jede Intoleranz fremd, nur jene, denen das Ungarthum noch nicht ganz in's Blut übergegangen ist, sind ungeduldig und unduldsam. Wer gegen ihren Ueber-eifer anzukämpfen sich veranlaßt sieht, möge daher nicht gegen das gesammte Ungarthum sich wenden, sondern bloß gegen die übereifrigen Angreifer, deren Zahl dem doch keine übermäßig große ist.

Sie seien auch weiter unsere Freunde, aber... erklärte der Vertreter der parteilosen Sachien; sie werden gewiß unsere Freunde werden, wenn... erklärte ein für seine Person wirklich patriotischer Vertreter der Rumänen; man dürfe, zumal wo sie in Mehrheit sind, die Slovaken nicht ernstlich

Vorletzte Saison:

Sämmtliche Winter-Damenhüte, Samme, Seide, Bänder und Modistin-Artikeln 50%
 unter dem Einkaufspreis, wegen Auflassung der Modisterei.

PODWINETZ ISIDOR

Grösste Lugoser Möbel- u. Nähmaschinen-Handlung.

an den nationalen Charakter des ungarischen Staats erinnern, sollen sie diesem gegen über wohlwollender werden, erklärte der Vertreter der nordungarischen Panflaven in der Generaldebatte über das Budget. Die Sachsen waren also auf dem richtigen Wege, und sie haben ein wenig ausgeboogen, die Rumänen wollen auf den richtigen Weg einbiegen, die Panflaven sind noch weit ab vom richtigen Weg. Von des Dichters Satz: „lehrt dich der Freund, was du kannst, lehrt dich der Feind, was du sollst“ paßt also auf unsere Nationalitäten, wenn wir uns nicht gefährlichen Illusionen hingeben, noch immer mehr der zweite, als der erste Theil. Eine Freundschaft mit Wenn und Aber ist sicherlich nicht die schärfste Antithese zu einer in schlaue Redewendungen verhüllten Gegnerschaft: die eine wie die andere mahnt gleichmäßig zu kluger Umsicht und Energie. Geben wir uns aber keiner sentimentalen Täuschung hin: Umsicht und Energie sind ja ständig die praktischen Erfordernisse einer gesunden nationalen Politik. Um den Starken mehrt sich die Schaar der Freunde, der Schwache findet stets mehr Gegner, auch bei denen, auf die er sich stützt. Man wird eben nicht umsonst gestützt, und je länger die Stütze währt, umso sicherer zahlt sie der Gestützte mit seinem Untergang.

Wir müssen also stark sein, wenn wir auf vertrauenswürdige Freunde zählen wollen. Geistig stark, um führen zu können moralisch stark, um herrschen zu können, wirtschaftlich stark, um spenden zu können. Stark macht uns daher der kulturelle Fortschritt. Aber der allein thut nicht, wenn uns die Einigkeit fehlt. Wenn uns der Fortschritt nur dazu bringt, daß wir uns gegenseitig mit den auserlesenen Waffen — zerfleischen, dann werden wir die sichere Beute auch der kulturell tief unter uns Stehenden. Die hochgebildeten Griechen wurden so von den Römern, die damals noch Halbbarbaren waren, die Römer von den barbarischen Germanen niedergeworfen. Wenn wir jene, die in diesem Staate wenigstens nicht als die Kinder ungarischer sprechender Eltern geboren sind, in diesem Staate sich jedoch ständig aufhalten, zu jeder Stunde seiner Wohlthaten theilhaft werden, mit Recht des Verraths beschuldigen, wenn sie, statt sich dem Staate sprachlich und national anzupassen und einzugliedern, auf die Schwächung dieses Staates selbst mittels auswärtiger Zettelungen ausgehen: wie soll man erst diejenigen brandmarken, die ihre ungarische Zunge dazu benutzen, um unter Ungarn geistigen, moralischen, wirtschaftlichen Lader anzufachen, welche die freie Entwicklung der Intelligenz zu unterbinden, Verfassungskämpfe gegen einander zu hegen bestrebt sind, und den sittlichen und sozialen Verfall des Individuums nach Geburt, und vornehmlich nach der Konfession bemessen!

Also nur Fortschritt und Einigkeit zusammen bilden die Gewähr des erstarkenden ungarischen Nationalstaates. Das ist ja aber das Programm des Liberalismus; wie er national durch Koloman Széll ausgestaltet ist. Koloman Széll wirkt für die Freiheit auf geistigem, für Gleichberechtigung

und Toleranz auf gesellschaftlichem, für Harmonie auf wirtschaftlichem Gebiet. Also für Freiheit, Fortschritt und Einigkeit. Koloman Szélls nationale Politik, durch die Ungarns freie Bürgerchaft einheitlich zum edlen Wettbewerb des Stärkens der ungarischen Staatsmacht organisiert werden soll, sie ist auch die beste Nationalitäten-Politik.

Tagesneuigkeiten.

Personalmeldung. Obergespan Karl v. Bogány hat sich auf seine Besitzung Pokfisa begeben, von wo er am nächsten Montag zurückkehrt.

Béla v. Szende. Wie uns von gutunterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist Herr Béla v. Szende zum Obergespan eines Komitates ausersehen, welches demnächst seinen politischen Chef wechseln wird. Sollte diese Nachricht zutreffend sein, wird sie gewiß nicht verschleu, in den Kreisen unserer Bürgerchaft Gemüthung zu erregen.

Neuer Matrifelininspektor. Matrifelininspektor Berzeviczy wurde in gleicher Eigenschaft nach Szabadka überfetzt. An seiner Stelle wurde der Komitats-Vizepräsident Desider Déjcsan zum Matrifelininspektor des Krassó-Szörényer Komitates ernannt.

Das Faceter Abgeordnetenmandat. Wie bekannt, wurde am 2. Oktober in Facet Baron Johann Sarkányi mit einer Majorität von 346 Stimmen gegenüber seinem Gegenkandidaten Dr. Sigmund Kemész zum Abgeordneten gewählt. Diese Wahl wurde von der Minorität mittelst Petition angefochten und gelaagte diese Petition im zweiten Wahlanfechtungsenate der kön. Kurie unter dem Präsidium Béla Vavriks zur Verhandlung. Die Petenten vertrat Dr. Bernhard Friedmann, als Wahlverteidiger fungirt Dr. Desider Horánky. — Der Vertreter des Petenten Dr. Bernhard Friedmann brachte alle möglichen Mißbräuche vor, von deren Unhaltbarkeit wir am besten überzeugt sind. Verteidiger Dr. Desider Horánky bestreitet das Vorhandensein der absoluten Nichtigkeitgründe. Hinsichtlich der relativen Ungültigkeitsgründe bemerkt er, daß die Zahl der infizierten Stimmen nach seiner Berechnung höchstens auf 269 anzusehen wäre, so daß selbst wenn diese Stimmen für ungültig erklärt werden sollten, noch immer dem Baron Johann Sarkányi die Majorität bliebe. — Die königliche Kurie ordnete die Untersuchung an, mit deren Durchführung die königliche Tafel in Temesvár betraut wird. Die Untersuchung wird sich nur auf die absoluten Ungültigkeitsgründe erstrecken.

Ungarischer wohltät. Frauenverein. Soeben erhalten wir die vom Herrn Vereinssekretär Koloman Schöpf unsichtlich verfasste Jahresbilanz.

Derselben ist zu entnehmen, daß dieser eminent wohlthätige Verein im abgelaufenen Jahr mit nahezu 2000 Kronen die Noth der Hilfsbedürftigen linderte, abgesehen von den diskreten Spenden, welche einzelnen verschämten Armen ertheilt wurden. Das Vereinsvermögen ist unter der zielbewußten Leitung der Frau Präses Klementine v. Alsóth auf 28254 Kr. 01 H. angewachsen. Die Jahresversammlung des Vereines findet am 11. d. M. mit folgender Tagesordnung statt: 1. Jahresbericht. 2. Vorlage der Schlußrechnung. 3. Neuwahlen. 4. Eventuelle Anträge.

Ungarischer Geschworenengericht. In der kommenden Session werden folgende Hauptverhandlungen stattfinden: 17. Feber: Gegen den Raffnaer Einwohner Josef Milos wegen Raub; Verteidiger Dr. Aurel Valean. 18. Feber: Juon Mohora aus Roman-Gladna wegen Mord; Verteidiger Dr. Johann Popovics. 19. Feber: Affaire der Kindesmörderin Maria Flor; Verteidiger Dr. Bachomius Avramescu. 20. Feber: Mord-Affaire der Frau János Bakiescu; Verteidiger Coriolan Bredicean.

Eine nette Komitatsverwaltung. Die Wirthschaft im Komitate Torontál scheint der förmliche Augiasstall zu sein. Das Ministerium des Innern hat noch im November v. J. den Ministerialrath Raffka nach Torontál entsendet, um der dortigen Wirthschaft auf den Grund zu schauen. Das Resultat der Untersuchung war ein verblüffendes: in zwölf Fällen sah sich der Minister selbst veranlaßt, die Disziplinäruntersuchung anzuordnen, in weiteren neunundzwanzig Fällen wurde dies dem Verwaltungsausschuß aufgetragen. Die Namensliste der arg kompromittirten Beamten weist eine ganz nette Gesellschaft auf. Da finden wir: den Waisenstuhlpräsidenten Edmund Michalovits, den Oberstaatskassier Béla Boróskay, den Oberarchivar Julius Semsey, den Oberbuchhalter Michael Jsiross, den Oberkassier Leopold Mencerer und den Kontrolleur Anton Grünfelder, den Waisenkassier Jakob Ráy und dessen Kontrolleur Josef Sándor, ferner fast sämtliche Oberstaatsrichter mit ihren Subalternen, mehrere Bezirksärzte, Magistratsräthe, Gemeindevorsteher, Richter und Gemeindebeamten und ganze Kommunen selbst. In Sündenregister derselben befinden sich: vollständige Vernachlässigung des Amtes, Unterlassung der Kontrolle, Unordnung und damit es noch schöner werde: Privatunkundensfälschung, Amtsveruntreuung, Mißbräuche, Uebertretung der Tarife für Privatarbeiten, Einhebung unberechtigter Gebühren u. u., kurz, die ganze Scala der Gesegwidrigkeiten. Torontál scheint sowohl in der Zentrale als auch in seinen Bezirken durch und durch faul zu sein und die ganze Bevölkerung erwartet mit Spannung, auf welche Weise mit diesen unglaublichen Zuständen aufgeräumt werden wird.

Vorlesungen im Obergymnasium. Der heutige Vortrags-Byklus im Obergymnasium ver-

Wie Fabrikant H. reich wurde.

— Humoreske nach dem Schwedischen. —

— Die Zeiten werden mit jedem Jahr schlechter und die Geschäfte werfen keinen Gewinn mehr ab; ich weiß wirklich nicht, wie das schließlich enden soll, klagte mein Freund Pelle, Chef einer Kleinwaaren-Handelsfirma.

— Du irrst Dich. Die Zeiten werden immer besser. Die Kauflust nimmt von Jahr zu Jahr zu, ebenso die Zahl der Kaufleute. Aber die Konkurrenz zu bestehen, das ist eben die Kunst, denn dazu erfordert es immer mehr Talent, antwortete sein Freund Fabrikant H., der in kurzer Zeit in Amerika ein Vermögen verdient hatte und nun ruhig daheim in seiner Vaterstadt lebte.

— Ja, Du kannst froh sein, daß Du es nicht mit der Konkurrenz aufnehmen mußt, um den Kampf ums Dasein zu bestehen, fiel sein Freund etwas spitzig ein.

— Du meinst also, daß ich ein sogenanntes Schöpfkind des Glückes gewesen sei und unverschämtes Glück gehabt hätte, wie man zu sagen pflegt, weil ich in verhältnißmäßig kurzer Zeit auf einen grünen Zweig gekommen bin. Nun ja, ich gebe zu, daß ich Glück gehabt und mein Vermögen größtentheils Anderen zu verdanken gehabt habe. Aber vergiß nicht, daß jener Mann, der mich die Kunst, Geld zu verdienen, lehrte, ein großes Talent, ein „smarter“ Mann war, wie die Amerikaner sagen.

— Wie hieß denn dieser wunderbare Menschenfreund?

— Er hieß Miller Jun, war ein eingeborener Yankee und Herausgeber eines Wigblattes in einer größeren Stadt im Westen.

— Und worin bestand seine Methode?

— Er lehrte mich die große Kunst, auf praktische Weise zu inseriren.

— Ah so. Du hast also Dein Vermögen durch praktische Inseriren verdient? Wann lernt, so lange man lebt! Willst Du mir die Geschichte erzählen?

— Sehr gerne. Höre nur!

Fabrikant H. rollte sich eine Zigarrette und setzte sich bequemer in die Sophaede.

— Ich wanderte, wie Du weißt, vor etwa zehn Jahren mit so gut als zwei leeren Händen aus, begann er. Nach mancherlei Schicksalen und mit Hilfe meiner Ersparnisse ließ ich mich nach fünf Jahren als Möbelfachler in einer weitlichen Stadt nieder. Dort wurde ich mit dem Wigblattredakteur Mr. Jun bekannt und wir schlossen Freundschaft miteinander. Ich arbeitete Tag und Nacht wie ein Sklave, aber ohne Resultat. Mein kleines Anfangskapital schmolz zusammen und ich war dem Ruin nahe, als ich in meiner Noth mich meinem Freunde anvertraute und ihn um einen guten Rath bat. Der Yankee hörte mich mit gespannter Aufmerksamkeit an und als ich geendet hatte, fixirte er mich einige Augenblicke scharf. Darauf sagte er ruhig:

— Sie sind ein Ehrenmann, Mr. H., aber sehr dumm.

— Dumm . . . ?

— Ja, oder unpraktisch. Unpraktisch zu sein ist das Dünneste, was es geben kann. Ich weiß wohl, daß Sie ein Mann sind, der seine Sache versteht, aber auch die großen Geister betragen sich horribel dumm, sobald sie unpraktisch sind.

— Aber, Mr. Jun, ich habe . . .

— Sie haben nutzlos Ihre Ersparnisse verschwendet. Das ist unpraktisch, unterbrach mich der Yankee. Ein praktischer Mann experimentirt nicht mit einer schlechten Idee, bis er ruiniert ist; er schafft sich neue Ideen, die sich schneller realisiren lassen. Haben Sie mich verstanden?

— Sehr wohl. Aber wenn man wie ich nur einen einzigen Beruf erlernt hat, so hielt ich es für das Praktischste, mich demselben allein zu widmen.

— Ja, ja, ja! Sie haben mehr als so gelernt, Mr. H., aber so lange Sie das Gegentheil glauben, kommen Ihnen keine neuen Ideen. Sie machen nun elegante Möbeln, mit denen der Markt überfüllt ist; aber Sie müssen etwas Anderes machen.

— Ich versichere, daß ich nicht kann, unterbrach ich ihn niedergeschlagen.

Mr. Jun lachte.

— Können Sie zum Beispiel nicht — Särge machen? fragte er plötzlich und fixirte mich.

— Doch . . . natürlich, antwortete ich jögernd.

— All right! Warum machen Sie denn keine Särge?

spricht äußerst anregend zu werden. Das Programm hiezu lautet: 10. Feber: Reichstags-Abgeordneter Dr. Adelf Lendl: „Aus vergangenen Zeiten“, mit Lichtbilder. 22. Feber: Dr. Simon Handler: „A bibliai Jób“. 26. Feber: Professor Adolf Perényi (Temesvár): „Venedigs bildende Kunst“, mit Lichtbilder. 1. März: Direktor Nikolaus v. Putnok: „Babona és hit“, mit Lichtbilder. 5. März: Johann Nagy: „Der Sternenhimmel“, mit Lichtbilder. 8. März: Ingenieur Michael Lévy: Experimentalvortrag über Telegrafie und Fernsprechen; Marconi's Lufttelegrafie. 12. März: Dr. Sigmund Szántó: „Irodalmi irányok“. — Eintrittskarten (Personenkarte 2 K., Familienkarte 4 K.) sind in den Buchhandlungen Koloman Kemeš und Adolf Auspiz erhältlich.

Joséf Bontila †. Wieder hat der Fuhrmann Charon eine milde Seele über den Acheron gebracht. Der angesehenere Grundherr von Duleo Herr Joséf Bontila wurde am verflochtenen Dienstag von einem Schlaganfall ereilt. Trotz der sofort angewandten ärztlichen Hilfe wurde der sonst so starke, widerstandsfähige Körper schwach und Donnerstag Früh gab der Schwerkranken den Geist auf. Die irdischen Ueberreste des im 63. Lebensjahre Dahingegangenen wurde nach Lugos gebracht, und gestern Nachmittags 3 Uhr am gr. or. Friedhofe zur ewigen Ruhe beigesetzt. Außer seinem Bruder, dem Lugosbelyer Pfarrer Herrn Joan Bontila, wird er noch von zahlreichen Verwandten betrauert. Friede seiner Asche!

Kühlanlagen und Eiszerzeugung. Mit Rücksicht auf unsere lokalen Verhältnisse und den heurigen milden Winter und das minimale Ergebnis an Natur-Eis, scheint es uns zeitgemäß, die Aufmerksamkeit der interessierten Kreise auf die modernen Kühl- und Eiszerzeugung-Anlagen zu lenken, deren hygienische Bedeutung nicht genügend hervorgehoben werden kann. Von besonderer Wichtigkeit sind diese Einrichtungen für die modernen Schlachthaus-Anlagen, für die das neue Budapest Vorsternschlachthaus ein lehrreiches Beispiel gibt. Die maschinellen Einrichtungen zur Kühlung der Räume u. zur Herstellung von Kälte-Eis, sind nach dem vielfach erprobten und bestbewährten System „Linde“ ausgeführt, dessen ausschließliches Ausführungsrecht für die Länder der ungarischen Krone die „Richardson“ Maschinenfabriks Aktien-Gesellschaft in Budapest erworben hat. Von derselben Firma stammt auch die komplette innere Einrichtung der Schlachthallen, die Fleischsterilisations-Anlage, Fettmelze etc.; die ganze Einrichtung ist nach den modernsten Prinzipien muster-gültig ausgeführt und bildet der Schlachthof in seiner Gänge eine Sehenswürdigkeit, welcher in- und ausländische Fachleute volles Lob zollen. Es ist jedenfalls ein sehr erfreuliches Zeichen für den Fortschritt unserer heimischen Industrie, daß sie uns auch für den Bezug solcher Spezial-Einrichtungen vom Auslande unabhängig macht. Wir hoffen,

— Keine unpassenden Scherze, Mr. Fun; antwortete ich ärgerlich.
— Dam! Ich scherze nicht. Man scherzt nicht mit dem Tod, besonders nicht, wenn es sich darum handelt, durch ihn den Unterhalt zu verdienen. Machen Sie Särge, Mr. S., die sind notwendiger als Toiletentische und Bücherschränke! sagte der Redakteur ernst hinzu. Das ist mein Rath!
— Aber können Sie mir auch sagen, wie ich dieselben los werden soll? fragte ich.
— All right! Sir! Nichts leichter als das! Inserieren Sie in meiner Zeitung!
— Särge in einem Witzblatt. Sie sprechen doch wohl nicht im Ernst? fragte ich.
— Gewiß, wiederholte der Yankee ruhig. Es ist mein voller Ernst! Sie sind, wie gesagt, unpraktisch. Denn man kann in einem Witzblatt Alles inserieren, ebenso gut wie in jeder anderen Zeitung. Witzblätter sind sehr stark verbreitet, haben meist einen größeren Leserkreis und bedeutend geringere Insertionsgebühren als andere Zeitungen, das ist er ganze Unterschied; und dies wird Ihnen hoffentlich zum Nutzen gereichen.
— Vergleichen Sie, Mr. Fun, aber ich habe kein großes Vertrauen auf Inserate. Ich habe dieses Mittel schon versucht, aber ohne Erfolg.
— Das beweist nun, daß Ihr Inserat unpraktisch und interesselos gewesen ist, oder auch daß sich keine Liebhaber für ihre Waare fanden. Machen Sie einen neuen Versuch. Gelingt es nicht, so sind Sie mir nichts schuldig. Einberhanden?
Ich drückte zur Antwort die Hand meines

das unsere Kommunalverwaltung diese Einrichtung fundiren wird, um dieselbe für unser Schlachthaus nutzbar zu machen umso mehr, da es für unsere Kommune einen nicht zu unterschätzenden Vortheil bietet, daß solche Anlagen auch mittels Elektromotoren betrieben werden können.

Eine interessante Verordnung Der Minister des Innern hat eine Verordnung erlassen, laut welcher jene Branntweinschänker, die geistige Getränke auf sogenannten „kalten Wege“ erzeugen, in Zukunft bestraft werden sollen. Geistige Getränke werden bekanntlich derart auf kaltem Wege erzeugt, daß man zu Spiritus ein gewisses Quantum Essenz des herzustellenen Getränkes schüttet. So wird z. B. heute zu Rum Spiritus und Rumessenz, zu Schlivovitz Spiritus und Schlivovitzessenz, zu Likören Spiritus und die betreffenden Liköressenzen genommen. Das war einfach und billig, allein es war eine Fälschung, eine Täuschung des Publikums und dieser soll mit der oberwähnten Verordnung ein Ende gemacht werden. Vederemo!

Der Wirthshausbesuch schulpflichtiger Kinder wird ungeachtet aller behördlicher Maßregeln in aller Gemüthlichkeit weiter kultivirt und das Traurigste dabei ist, daß es mit Wissen der Eltern geschieht. Was sagt der Herr Stadthauptmann dazu?

Lugoser israel. Kultusgemeinde. Am läßlich der jüngstverstorbenen israel. Gemeindevorwahlen wurden in die Repräsentanz folgende Herren gewählt: Sigmund Baumel, Hermann Alan, Rudolf Brauch, Bernat Deutsch, Ignaz Deutsch jr., Ignaz S. Deutsch, Samuel J. Deutsch, Dr. Moriz Deutsch, Dr. Emil Duschütz, Arthur Deutsch, Philipp Eslein, Alexander Epstein, Ignaz Fischer, Ladislaus Groß, Emanuel Grünberger, Emma Grünbaum, Géza Grünhut, Ignaz Hirschl, Dr. Ignaz Hüpfich, Moriz Hüpfich, Jozs Sántos, Dr. Jakob Klein, Israel Lövinger, Leopold Löbl, Dr. Manó Neumann, Dr. Julius Rosenthal, Heinrich Necht, Heinrich Nechner, Adolf Rosenthal, Desider Szidon, David Straffer, Max Sternheim, Ignaz Spiegel, Albert Schniger, Desider Steinberger, Viktor Salinsky, Emerich Steinbach, Ludwig Wertes und Wilhelm Wierich.

Särzingschmaus. Nur eine kurze Spanne Zeit trennt uns noch von dem viel Vergnügen verheißenden Abende, welchen der Gewerbe-Vereinskranz Mittwoch den 12. d. M. im großen Saale des „König v. Ungarn“ abhalten wird und für welchen sich im Publikum ein besonders reges Interesse kund gibt. Das reichhaltige Programm zu dieser Unterhaltung ist folgendes: 1. D. Bauer: „Junner lustig und fidel.“ Marsch für Männerchor. 2. J. Sioly: „Gradumi Greisler.“ Solozzene vorgetragen von Herrn P. Obersteiner. 3. D. Teich: „Der Bräutigam nach seinem Geschma.“ Hum. Terzett. Vorgetragen von Fr. C. Gáborek

Freundes. Ein paar Tage später fand ich mich wieder auf seinem Bureau ein mit einem Inseratenmanuskript, das folgendermaßen lautete:
„Särge
stark und gut gemacht für geneigte Liebhaber, mit oder ohne versilberte Füße. Bestellungen werden schnell, billig und gut in allen Größen ausgeführt u. s. w.“
Nachdem der Redakteur mein Manuskript gelesen hatte, sah er mich an und sagte mit trauriger Stimme:
— Das nützt absolut nichts, Mr. S.
— Was meinen Sie?
— Es geht nicht! Werden Sie nicht böse, sondern lassen Sie uns auch ferner Freunde sein, dann werde ich Ihnen auf humane Weise sagen, warum es nicht geht. Geben Sie genau Acht!
Und er fuhr fort:
— Sehen Sie, Mr. S., was nun vor Allem die Ueberschrift Ihres Inserates betrifft, so haben Sie augenscheinlich damit die Absicht gehabt, sofort eine Menge nervöser Leute zu Tod erschrecken Die Idee ist an und für sich nicht dumm, aber glauben Sie mir, die Ueberlebenden würden Ihnen großen und das könnte auf die Länge dem Geschäft schaden. Und was die geneigten Liebhaber mit und ohne versilberte Füße betrifft, so...
— Halten Sie ein, Mr. Fun, hat ich stehend. Ich sehe ein, daß diese Art, sich auszudrücken, ein wenig unpraktisch ist. Wollen Sie nicht so gut sein und mir für den Anfang ein wenig auf den Weg helfen?

und Herrn J. Bähr, L. Stempel. 4. J. Sioly: „Der tiefste Daß.“ Solozzene. Vorgetragen von Herrn G. Hecker. 5. B. Jakob: „Die beiden Amerikaner.“ Dwozzene. Vorgetragen von den Herren F. Stofmayer, J. Wajlawek. 6. B. Sol-laender: „Nothkäppchen.“ Solozzene. Vorgetragen von Fr. M. Waltry. 7. D. Jungbühnel: „Die Polizeistunde.“ Humoristisches Gesamtspiel. 8. * * * Couplets. Gesungen von Herrn G. Hecker. 9. S. Göller: „Das ist echt ungarisch national.“ Vorgetragen vom Damenchor. 10. Gabányi A.: „A tót tánczmester.“ Koupel. Vorgetragen von Herrn S. Groß. 11. L. Kreymann: „Leute von heute.“ Quartett. Vorgetragen von den Herren F. Stofmayer, L. Großmann, J. Wajlawek, G. Hecker. 12. D. Teich: „Bachschichtreide.“ Hum. Dwozzene. Vorgetragen von den Fr. C. Gáborek und B. Bild. 13. Merkur: „Faktotum Pieske.“ Solozzene. Vorgetragen von Herrn J. Bähr. 14. * * * Du-ette. Vorgetragen von den Herren A. Wallisch und G. Hecker. 15. Káldy Gy.: „Kurucznoták.“ Vorgetragen vom gemischten Chor.

Ein Dementi. „Ich dementire mir!“ meinte der Winter, der des ewigen Frogeles müde, und stellte sich gestern mit einige Grad unter Null ein. Die von dem eisbedürftigen Publikum so sehnlich erwartete Eisdede auf der Temes beginnt sich langsam zusammen zu sicken, und die Herren Ruben träumen bereits von „Schleifen“ und Eismännern. Auch dem Eislaufplage bieten sich neue Chancen und sie hoffen, bald aus dem Wasser aufs Trockene zu kommen, kurz, in letzter Stunde wollen noch die schon längst geschwundenen Winterhoffnungen wieder aufleben. Der Erdererschütterer Falb stellt nun die Prognose, daß wir uns heuer eines veritablen Nachwinters würden erfreuen können. Er prognostiziert für die Zeit vom 25. bis 31. März bedeutende und ausgiebige Schneefälle, sowie kaltes Wetter. Auch in der zweiten und dritten Woche des verändlichen April sollen wir des Winters eisige Nachwehen zu spüren bekommen, Erscheinungen, in denen sich die bisherige Winterverräumlich rächen will. Wenn auch viele Leute der Meinung sein werden, daß es keinen Nachwinter geben könne, weil Falb ihn prophezeie, so möge auch die Stimme des Geheimrathes Professor Dr. Hellman, Abtheilungs-vorsteher im k. meteorologischen Institut in Berlin gehört werden, der in einem Vortrage, den er in der meteorologischen Gesellschaft in Pözdám hielt, die Vermuthung aussprach, daß wir um Ostern herum, Ende März oder Anfangs April mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit einen Nachwinter zu erwarten haben. Es scheinen sich somit alle Meteorologen gegen das Weiter verschworen zu haben, mit dem bekanntlich kein ewiger Bund zu schließen ist. Es dürften derart die Frostballenaktien bedeutend im Kurse hinaufschneiden. Vor Ankauf wird gewarnt.

Zinsfußermäßigung. Die meisten Budapest und Wiener Banken haben den Zinsfuß ihrer Kassenscheine mit dreißigtägiger und neunzigtagiger Kündigung um je 1/2 Prozent ermäßigt. Für die

— All right, Sir! Jetzt reden Sie als praktischer Mann. Da bin ich mit dabei! Aber dann müssen wir von Anfang an beginnen. Sezen Sie sich und schreiben Sie!
In kurzen Pausen diktirte der geniale Redakteur Folgendes:
„Denkt nicht an den Tod! sondern schafft Euch so schnell als möglich einen von Mr. S.'s weltberühmten. Schlummerjärgen an. Denn im Besitz eines solchen Sarges laufen Sie niemals Gefahr Lebendig begraben zu werden! Jeder Käufer kann sich von der Nichtigkeit des Gesagten überzeugen, sobald ihm der Erfinder das Geheimniß mitgetheilt hat, das er dann mit sich ins Grab mitnehmen kann, um Gerettet zu werden!“
Illustrirtes Preisverzeichnis u. s. w.“
Ich saß ganz verblüfft da, nachdem er fertig war. Mr. Fun nahm das neue Manuskript und durchlas es.
— Haben Sie verstanden?
— Nein, ich muß bekennen, daß ich von diesem „Geheimniß“ gar nichts verstehe, antwortete ich.
— Ich auch nicht, fuhr Mr. Fun fort. Es ist nur eine Idee, aber eine solche, die sich verwirklichen läßt. Hören Sie! Sie bringen zum Beispiel eine elektrische Batterie in jedem Ihrer Särge unter und legen den Leitungsdraht mit

im Umlaufe befindlichen dreiprozentigen Kassenscheine tritt der ermäßigte Zinsfuß am 5. März, resp. 5. Mai 1902 ein. — Vom gleichen Tage ab werden Geldeinlagen auf Einlagebücher bis 5000 Kronen mit 3 1/2 Prozent und über 5000 Kronen mit 3 1/4 Prozent verzinst. Ob und welche nennenswerten Erfolge wir nach Herabsetzung des Zinsfußes zu registrieren haben werden, läßt sich nicht im Voraus bestimmen, wiewohl der Gedanke nahe liegt, daß der flotte Geldmarkt dem Handel und der Industrie einen Impuls zu lebhafterer Entwicklung geben werde, und daß die „Arbeitslosen“ — die Kapitalisten — welche sich mit einem voraussichtlich langanhaltenden niederen Zinsfuß ihrer Kapitalien nicht begnügen dürften, sich vielleicht doch zur Arbeit aufraffen werden, denn eine kräftige Auffrischung unseres lahmliegenden Handels und eine Vermehrung unserer dünnbesetzten Industrien thäte uns wahrlich wohl. Aber da heißt es nicht, die Hände in die Tasche stecken, sondern arbeiten und abermals arbeiten.

Der Winter-Fahrmarkt. Freitag begann der Markt und erfreute sich eines besonders günstigen Viehauftriebes; eine starke Nachfrage nach Pferden wurde seitens der englischen Agenten gestellt, welche auch durch guten Kauf gefördert wurde. Auch Hornvieh zum Schlage fand recht guten Absatz; Vorstevieh fand wegen der Sperre in einzelnen Gemeinden einen schwachen Markt. Das Kleingewerbe hat einen absolut schlechten Markttag erlebt.

Ein wahrer Schatz für die Menschheit ist die Zoltán-Salbe, über welche sich zahlreiche, auch aus den vornehmsten Gesellschaftskreisen mit der größten Anerkennung äußern. So: Graf Auerberg, Baronin Hippoliti, Gräfin Karoline Kapi-Dann, Graf Györfy, Baron Markovitch, Graf Keglevich, Josef Ritter von Weilenhüller, Graf Koloman Mary etc. die alle schreiben, daß dieses wunderbare Mittel ihr altes Gicht und Rheuma-Leiden nach einigemaliger Einreibung heilte. Eine Flasche 2 Kronen in der Apotheke Béla Zoltán in Budapest.

Achtung Frauen! Für das lebhafteste Interesse, welches der „Wiener Illustrierten Frauen-Zeitung“ auch in den allerhöchsten Kreisen entgegengebracht wird, spricht der Umstand, daß Erzherzogin Elisabeth Marie eine Widmung des Blattes anzunehmen gerubte. Die Faschingsnummer II bringt die photographische Wiedergabe des Widmungsfragens in einer neuen Applikationstechnik, ein Handschreiben des Obersthofmeisters Jhrer K. L. Hoheit, Graf Bellegarde, sowie einen interessanten Bericht über den Trouffeau der hohen Braut. Im reichen Modetheile finden wir reizende Kostüme, Ball- und Gesellschaftsroben, aparte Blousenueinheiten und kleidsame Straßen- und Hausstolletten. Die vorzüglich geleitete Rubrik „Handarbeit“ enthält Vorlagen für die verschiedenen

einer Signalglocke über der Erde in Verbindung. Eine solche Einrichtung wird benutzt werden, denn wenn ein Lebendigbegrabener das Geheimniß kennt, so braucht er nur beim Erwachen auf einen Knopf zu drücken, um sich mit der äußeren Welt in Verbindung zu setzen.

— Aber wenn er erstirbt, ehe er er gerettet wird? fiel ich ein.

— Einem solchen Einwand ist die Spitze leicht abzubreaken. Sie versichern Ihren Kunden, daß sich in einem jeden Sarg eine Kapsel mit komprimierter Luft zum Einathmen befindet. Wenn die Beschaffung solcher Luft zu kostspielig sein würde, so braucht die Kapsel gar nichts zu enthalten, denn ich glaube nicht, daß ein Scheintodter die Sache näher untersuchen wird. Aber die meisten Menschen hegen eine große Furcht vor dem Lebendigbegrabenwerden. Und durch diese Furcht werden Sie ein Vermögen verdienen, wenn Sie mich verstanden haben.

— Da hast Du die Geschichte, schloß Fabrikant S. Ich nahm ein Patent auf die Erfindung und inserirte meine Schlummerfärge in Mr. Fun's Zeitung. Die sensationelle Neuheit erregte ungeheures Aufsehen in der Union. Meine Schlummerfärge fanden reißenden Absatz. Es bildete sich eine Gesellschaft, die mir das Anerbieten machte, das Geschäft zu übernehmen, um es im größeren Maßstab zu betreiben. Ich verkaufte das Patent und reiste heim, nachdem ich die bescheidenen Inventionengebühren meines Freundes, Mr. Fun's, bezahlt und seine Hand zum Abschied gedrückt hatte.

Techniken weiblicher Handarbeit, und eine Anleitung zur Uebertragung von Zeichnungen auf Stoff. Aus dem reichhaltigen Lesestoffe heben wir hervor: „D'Neigel“, Erzählung aus dem bayrischen Hochland von Josef Kirchner; „Die Haggard'sche Lotterie“, eine Faschingshumoreste von Stefan Szomaházy; „Sternenschrift“, Gedicht von Fanny Bäuml; Am Toiletentisch; Haartrachten; Schmackhafte Küche, ein Wink für junge Hausfrauen; Aus dem Frauenleben, Berichte über die Fortschritte der Frauenbewegung; Literatur; Rezepte; Menu; Räthsel etc. etc. Das vorzüglich redigirte Blatt kostet vierteljährig 66 kr. (ganzzählig 5 K) und erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Probenummern werden auf Wunsch gratis und franko von der Administration (Wien, II. Rembrandtstraße 24) zugesandt.

DAS VORZÜGLICHSTE TAFELWASSER
IST DER NATÜRLICHE SAUERBRUNN

KRONDORFER

ANERKANNT BESTES
SCHLEIMLÖSENDES
HEILGETRÄNK.

Der Anker-Pain-Expeller (Nichters Linimentum Capsici comp.) ist zu einem wahrhaft volkstümlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit mehr als 33 Jahren stets vorrätig gehalten wird. Bei Rückenschmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus usw. haben sich Einreibungen mit Anker-Pain-Expeller stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibs stets sehr vorteilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 h., R. 1.40 und 2.— in den meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Nichters Anker-Pain-Expeller“ oder „Nichters-Anker-Liniment“ und sehr nach der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen „Nichters“ und nehme nur Originalflaschen an.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Emil Reichner.

Offener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telefon Nr. 16.

Telefon Nr. 16.

== Paris 1900 Grand prix. ==

Zur Wintercur

eignet sich zufolge des hohen Nährwertes das erfrischende und leicht verdauliche

Goliath-Malzbier

(Marke Haggenuacher.)

Aleinige Verkaufsstelle:

MICHAEL SCHATTELES

== Lugos ==

Karánsebeserstrasse und Königsgasse 1.

Francos Zustellung in's Haus.

Handschuhe

Herren-Glacé 2/2 genäht à 80 kr.
Damen-Glacé Wiener „ 60 „
Damen-Glacé Prager „ 1.10 „

Leinen- u. Baumwollwaaren

sehr billig.

Feiner Chiffon pr Stück 5 fl.
Feine Rumburger „ 5 „

Kleiderstoffe

zu tief herabgesetzten Preisen.

Modebarchente à 18 kr. pr. Meter.

Der Besuch ist lohnend, denn ich verkaufe keinen Schund, sondern nur Waaren von bester Qualität.

Achtungsvoll

Leopold Weissmayer

Dobragasse

vis-à-vis dem Komitatshaus.

Gänselebern

für

3 Kronen per Kilo

kauft

Ignatz Drechsler

Komitatsgasse 7, gegenüber den alten Eisenmagazin.

Filiale: Fleischselcher S. Sehner, D-3-3 Lugos Königsgasse.

Sind Sie taub?

Jede Art von Taubheit und Schwerhörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung heilbar; nur Taubgeborene unkurierbar, Ohrensausen hört sofort auf. Beschreibt Sueren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. Internationale Ohrenheilanstalt, 596 La Salle Ave., Chicago, Ill. 22-50

Richters Liniment. Caps. comp.

Anker-Pain-Expeller ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 33 Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Erkältungen angewendet wird. **Warnung.** Winderwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkauf vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schächeln mit der Schutzmarke Anker und dem Namen Nichters an. — Zum Preise von 80 h., R. 1.40 u. R. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken. Haupt-Depot bei Josef v. Tröl, Apotheker in Budapest.



J. Vd. Richter & Cie., r. u. l. Hof.



Krassóer Sparcassa in Lugos.

EINLADUNG

zu der

Sonntag, den 23. Feber 1902 Vormittags 9 Uhr im Institutslokale zu Lugos abzuhaltenden

XXII. ordentlichen Generalversammlung.

Verhandlungs-Gegenstände:

1. Wahl zweier Actionäre zur Authentikation des Protokolles.
2. Bericht der Direction und des Aufsichtsrathes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
Vorlage der Bilanz.
Ertheilung des Absolutoriums.
3. Bestimmung über die Verwendung des Reingewinnes.
4. Antrag der Direction behufs Erhöhung der auf Hypothekar-Darlehen zu verwendenden Summe.
5. Beschlussfassung über etwaige statutenmässig eingebrachte Anträge.
6. Wahl des Präses und Wahl von vier Directionsmitglieder auf drei Jahre.
Lugos, am 1. Feber 1902.

Die Direction der Krassóer Sparcassa.

§ 14 der Statuten: Actionäre, die in der Generalversammlung irgend einen Antrag zu stellen beabsichtigen, haben denselben bei gleichzeitiger Deponirung der auf ihre Namen geschriebenen Actien 8 Tage vor der Generalversammlung schriftlich der Direction vorzulegen. Die Direction ist verpflichtet derartige Anträge mit ihrem und mit dem Gutachten des Aufsichtsrathes der Generalversammlung zu unterbreiten.

§ 18 der Statuten: Jede Actie berechtigt zu einer Stimme, mehr als 25 Stimmen kann jedoch Niemand weder im eigenen Namen, noch durch einen anderen vertreten, noch in Vertretung eines anderen, noch in diesen drei Eigenschaften zusammen, abgeben. Zur Ausübung des Stimmrechtes müssen die Actien mindestens drei Tage vor der Generalversammlung in die Gesellschafts-Cassa gegen Uebnahme des Stimmberechtigungscheines deponirt werden.

Activa				Bilanz-Conto				Passiva			
				R.	S.					R.	S.
Cassa-Vorrath	---	---	---	41659	73	Actien-capital	---	---	---	200000	---
Wechsel	---	---	---	21301	19 93	Reservefond	---	---	118080	---	
Hypothekar-Darlehen	---	---	---	183599	06	Specialfond	---	---	2817	02	
Lombard-Vorschüsse	---	---	---	36334	---	Coursdifferenzen-Fond	---	---	6410	30	
Pfand-Vorschüsse	---	---	---	3061	50	Spareinlagen	---	---	1400764	64	
Wertpapiere	---	---	---	67984	50	Reescompte	---	---	738853	56	
Institutsbaus	---	---	---	44000	---	Creditoren	---	---	7235	35	
Königl. ung. Postparcassa	---	---	---	6986	14	Einlagzinsen-Steuer	---	---	3163	52	
Dest.-ung. Bank Giro-Conto	---	---	---	10278	97	Dividenden	---	---	75	---	
Debitoren (bedeckte Credite)	---	---	---	73673	35	Dest.-ung. Bank	---	---	46372	58	
Baluten	---	---	---	986	94	Anticipirte Zinsen	---	---	29276	31	
Mobilien	---	---	---	1721	43	Reingewinn	---	---	51718	21	
Rückständige Zinsen	---	---	---	1745	62						
Antic. Reescompte-Zinsen	---	---	---	2615	32						
				2604766	49						

Lasten				Gewinn- und Verlust-Conto				Erträge			
				R.	S.					R.	S.
Einlagzinsen	---	---	---	64726	02	Wechselzinsen	---	---	---	141316	65
Reescomptezinsen	---	---	---	16715	83	Hypoth.-Darl.-Zinsen	---	---	---	11919	32
Spezialfondzinsen	---	---	---	159	45	Lombardvorschuss- u. Pfandzinsen	---	---	---	3168	52
Beamtengehälter	---	---	---	12659	92	Wertpapierzinsen	---	---	---	2597	68
Geschäfts-Regie	---	---	---	4463	61	Gewinn an Wertpapieren	---	---	---	1310	40
Localmiethe	---	---	---	2400	---	Gewinn an Baluten	---	---	---	724	38
Steuer	---	---	---	8769	03	Contocorrent-Zinsen	---	---	---	2211	15
Einlagzinsen-Steuer	---	---	---	6472	80	Provisionen	---	---	---	1676	42
Stempelgebühren	---	---	---	315	08	Mietherträge	---	---	---	2568	---
Institutsbaus (Abschreibung)	---	---	---	1000	---	Gewinnvortrag 1900	---	---	---	2256	50
Mobilien (Abschreibung)	---	---	---	191	27						
Spenden	---	---	---	158	---						
Reingewinn	---	---	---	51718	21						
				169749	02						

Lugos, 31. Dezember 1901.

Für die Direction:
J. Janculescu m. p.
leit. Direktor

Für das Aufsicht-Comité:
J. Lövinger m. p.
Obmann

Für die Cassa:
J. Klein m. p.
Cassier

Für die Buchhaltung:
S. Grünbaum m. p.
Oberbuchhalter.

Tropon Nahrungs- und Kräftigungsmittel, das beste und billigste Eiweißpräparat ist in folgenden Formen erhältlich:

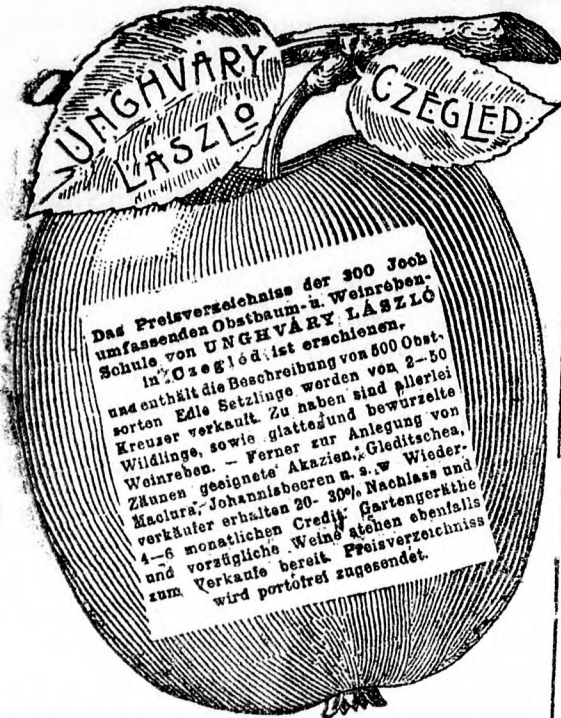
Tropon in Pulverform, der nahrhafteste Bestandtheil des Fleisches, reines leichtverdauliches Eiweiß, zu den Speisen gemischt, erhöht es ihre Nährkraft vielfach.

Eisen-Tropon vereinigt in sich die blutbildende Wirkung des Eisens und die muskelstärkende Eigenschaft des Eiweißes. Bestes Mittel gegen Blutarmuth, Bleichsucht und Nervenschwäch.

Tropon-Cacao das nahrhafteste Morgen-Getränk. Zehnmal nahrhafter als gewöhnlicher Cacao. Eine Mischung von Tropon-Eiweiß mit reinstem und feinstem Cacao.

Tropon-Kindernährmehl die ge- reichste und verlässlichste Kindernahrung. Ein- ziges wirkliches Ersatzmittel der Muttermilch. Infolge seines hohen Tropon(Eiweiß)-Gehaltes nahrhafter als alle andern Kindermehle.

Erhältlich in allen Apotheken.



Trauben-Oculirungen

in Uffance Qualität 42 auserwählten Deseff- und Weinsorten von reiner Gattung liejere ich bei vollster Garantie

lebender Zaun

Gleditschia-Gezlinge und Samen.

Für Grundherrschaften und Gemeinden gegen dreijährige Ratenzahlung.

Ein mit riefigen Stacheln versehenes, sich sehr rasch entwickelndes Zaunwerk. Solch ein Zaun bildet sich während ein-zwei Jahren, zu einer beständigen Umzäunung, ist sehr billig und ver- hindert das Eindringen nicht nur Menschen, ja selbst den kleinsten Thieren. Jeder Bestellung wird ein Prospekt sammt Gebrauchs- anweisung beigelegt. Tausend Stück Ge- zlinge genügend für 200 Meter. Preis 6 fl.

Rub-Gezlinge sichern eine reichliche Ein- nahme, daher sie in zahl- reichen Wirthschaften in letzterer Zeit sehr ver- breitet sind. Hauptkatalog auf feinem satinirt färbigen Papier wird Jedem- mann auf Wunsch versendet. Außer dem Katalog erhält Jedermann ein Buch gratis und franko, dessen Inhalt für die Familie sowohl am Land als auch in der Stadt von großem Nutzen sein kann. Die Anschaffung dieses Kata- loges ist selbst für Jene von Interesse, welche ihren Bedarf bereits gedeckt haben oder dieses Jahr zu bestellen nicht gesonnen sind. Adresse: „Ermelleki első szőlőoltványtelep“ Nagy Gábor. Nagy-Kágya u. p. Szé- kelyhid. 12-20

Das Geheimniss eines alten Mannes!

Eine wahre Geschichte aus dem Leben. Erzählt von **Stefan Szagó jun. in Pakozd.** (Nachdruck verboten.)

Meine lieben Leute. Das beste was der Mensch hat, ist die Gesundheit. Leider findet man, wenn man krank ist schwer ein Mittel, welches einem hilft. Ich war auch sechs Jahre krank und habe alles Mögliche umsonst probirt.

Endlich lese ich einmal in einer Zeitung von **Fellers „Elsa-Fluid“** aus der Apotheke in **Stu- bira** (Kroatien) und denke mir: „Halt probierst das auch noch!“ Ich bestellte 1 Duzend zur Probe und da kam ich Euch eine Geschichte erzählen: **Sechs Jahre habe ich nicht gehen können vor Sicht und schrecklichem Reifsen in den Hüften.** Die Fische habe ich nicht heben können und schlafen keine einzige Nacht. Zehn Tage habe ich mit **Fellers „Elsa-Fluid“** geschmiert und habe schon gehen können und nach 3 Wochen war ich gesund wie ein Fisch.

Alle Nachbarn sind gekom- men dieses Wundermittel anschauen, welches mir geholfen hat. Alle haben gewußt, das ich das „Elsa-Fluid“ noch nachbestellt habe, und da kommt zuerst der Nachbar Michel, das er immer so eine Hitze hat im Kopfe, ein Fieber, und das ihm die Hände, Füße und das Kreuz, weh' ihun. Ich gieb ihm ein Flascherl von diesem „Elsa-Fluid“ und in 3 Tag war er gesund. Der Stefan von Bergl ist auch gekommen, das ich ihm von diesem wunderbaren „Elsa-Fluid“ auch gieb, welches jedem hilft, denn sein Weib hat einen großen Husten und ein **Stechen in der Brust!** Denkt euch Leute: nach 2 Tagen kam mit dem Stefan sein Weib sich höchstens bedanken, denn gleich hat das „Elsa-Fluid“ geholfen.

Grade zu Josifi kommt die Nachbarin Anna, das ihr Kind schon ganz weg ist vor lauter Brechen, Weinen und Krämpfe in dem Bauch, und das sie nicht weiß was sie machen soll, sie hat schon herumapothekert und die alten Weiber haben auch schon alles probirt, aber alles umsonst. Gleich schaue ich in die Beschreibung, welche bei jedem Flaschel des „Elsa-Fluid“ ist, ob's da keine Hilfe giebt, und richtig da steht's: „10 Tropfen in die Milch und mit dem „Elsa-Fluid“ den Bauch schmie- ren“ das muß helfen! Ich gieb ihr ein Flaschel und sage ihr: „Du mußt nicht traurig sein, was in dieser Beschreibung steht, das muß wahr sein, weißt aber wenn's hilft, muß du mir 2 Flaschel für dies eine zurückgeben, nur das eine sage ich

dir noch: das du den echten **Fellers „Elsa-Fluid“** bekommst, mußt du deutlich schreiben die Bestellung an: **Eugen B. Feller** Apotheker in **Stubica**, Kirchengasse (Agramer Komitat.)

Billig ist es auch! Zwölf Flascherl kosten 5 Kronen und die Post zahlt die Apotheke allein. Noch denselben Abend war das Kind gesund und in 8 Tag bringt mir die Nachbarin Anna voller Freud 20 Flaschel „Elsa-Fluid“ und nicht zwei, denn wenn sie dieses „Elsa-Fluid“ nicht gehabt hätte, wäre das Kind gestorben. Alle Leute im Orte haben das gehört und jetzt haben es Alle bestellt.

Beim Johann seiner Hochzeit war ich am Fasching und habe meine Freude daran gehabt, was da die Leute erzählt haben von **Fellers „Elsa-Fluid“**.



„Elsa-Fluid“ Der einen ihr Kind hat es geholfen für die **Fraisen**, für die **Würmer**, anderen Leuten für die **Ruhr**, **Zahn-** **schmerzen**, für **Kräcke**, **Rothe-** **lauf**, **Wunden**, **Krämpfe**, **Ma-** **gensschmerzen**, **schlechte Ver-** **dauung**, **Brechen**, **Leberleiden**, **Schwindsucht**, **Wechselfieber** und die **Schwäche**, **Nervosität**.

Einer hat Blut gehustet und ihm hat es auch geholfen und ein alter Nachbar hat schon schier nicht ge- sehen und jetzt sieht er so wie ein junger Bursche. Nach der Erzählung der Nachbarin hat **Fellers „Elsa-Fluid“** für Alles genügt und alle Krankheiten ausgeheilt. Sogar den Schweinen, Pferden, Ochsen haben es die Leute im Trank gegeben, weil die Thiere nicht fressen wollten, und gleich hat es geholfen.

Ich kann euch Leute sagen das das „Elsa-Fluid“ die beste Medizin ist, die für alles hilft, die verschiedensten Krankheiten heilt, und damit Ihr es echt bekommt, müßt Ihr schreiben die Adresse:

An

Eugen B. Feller, Apotheker

in **Stubica** Kirchengasse (Agramer Komitat.)

Bestellt Ihr 12 Flascherl „Elsa-Fluid“ so zahlt Ihr 5 Kronen, zwei Duzend (24 Flaschen) kosten 8 Kro- nen 60 Heller, drei Duzend (36 Flaschen) 12 Kronen 40 Heller und vier Duzend (48 Flaschen) kosten 16 Kro- nen, franko sammt Gebrauchsanweisung und sammt Riste und Allen, die es bestellen, wünsche ich, das es so hilft wie mir.

Das echte **Fellers „Elsa-Fluid“** muß auf allen Gebrauchs- an- weisungen und auf jeder Flasche eine solche Schutzmarke tragen wie hier abgebildet, mit dem Namen „Elsa“ und Unterschrift „Feller.“ Von der Sanitätsbehörde geprüft und begutachtet. Auf den Ausstellungen in Paris, Rom, London, Nizza und Berlin ist **Fellers Elsa-Fluid** mit der gelbenen Medaille, Kreuz und Ehren diplom en ausgezeichnet worden. Man bestelle **Fellers Elsa-Fluid** nur per Postnachnahme oder gegen Vorauszahlung des Geldbetrages.

Nicht nur Kranke, sondern auch Gesunde bestellen es, da „Fellers“ Elsa-Fluid zur Stärkung der Nerven, zur Erfrischung und Verschö- nung des Teints, zum Waschen des Kopfes gegen Schuppen, Haaraus- fall und auch als Zimmer-Parfüme vorzüglich verwendet werden kann. Es kosten sammt Postporto, Riste Gebrauchsanweisung **1 Duzend (12 Flaschen) 5.— Kronen**, zwei Duzend (24 Flaschen) kosten **8.60 Kronen**, 3 Duzend (36 Flaschen) **12.40 Kronen**, 4 Duzend (48 Flaschen) kosten **16.— Kronen** franko überall hin.

Schutzmarke.



Ges. geschützt.

Jedem schreibe ich gerne, das ich schon 20 Jahre gelämt war, errettet hat mich nur **Fellers**

„Elsa-Fluid“ so schreibt **Stáoz Mihályné,** aus **B. Szatvas 1911.**

Wer echten **Fellers Elsa-Fluid** erhalten will, bestelle brieflich und schreibe deutlich die Adresse an die einzige Erzeugungstätte:

An **Eugen B. Feller** Apotheker in **STUBICA**, Kirchengasse, (Agramer Komitat.) Hauptdepots in **Budapest:** bei Apotheker **Josef von Török** Königsgasse Nr. 12. **Eggers „Reichs-Palatin“** Apotheke **Váci-körut** 17. und bei Apotheker **Béla Zoltán**, Große Kronengasse Nr. 23.

Der seine Gesund- heit liebt, bestelle nur das Wundermittel **Fellers**

„Elsa-Fluid“ so schreibt **Juhász István,** **Dunaújváros.**

es!

Pakozd.

er's „Elsa-
schreiben die
Apotheker in
Magaram

erl kosten 5
theile allein.
gesund und
Anna voller
nicht zwei,
nicht gehabt
e Leute in
den es Alle

war ich am
an gehabt,
Feller's

einen ihr
die Frei-
andere
Zahn-
Noth-
se, Mas-
e Ver-
erleiden,
selstber
rösität.
und ihm
ein alter
nicht ge-
wie ein
Nachbarn
s genügt
gar den
die Leute
t fressen

„Elsa-
les hilft,
mit Ihr
Adresse:

er

omitat.)

so jährt
18 Kro-
Kronen
16 Kro-
mit Rüte
so hilft

und:
nur
tel

“

Rheumatismus, Asthma,

Tuberkulose, Magenleiden, Blasenleiden, Influenza, Wunden Hautkrankheiten

werden durch meinen seit 10 Jahren direkt aus Australien bezogenen garantiert reinen Eucalyptus in den hartnäckigsten Fällen geheilt. Umfangreiche Broschüre mit wissenschaftlichen Abhandlungen berühmter medizinischer Autoritäten sowie Copie vieler unverlangt eingegangener **Dank- und Anerkennungs-schreiben** über erzielte Heilerfolge sendet auf Wunsch Jedermann unentgeltlich und portofrei

Ernst Hess, Klingenthal, Sachsen.

Zeugniß-Abdruck.

Bestellung . . . Mir wurde ihr Mittel sehr warm empfohlen und ich habe es probirt, es hat die reinsten Wunder gethan und so kann ich Ihnen nächst Gott nicht genug danken; es gibt noch leidende Menschen genug und so will ich, soviel in meinen Kräften steht, beitragen, daß auch anderen Menschen geholfen wird.

1—12 Hochachtungsvoll
Hof. Frau Marie Leib.



Kaufen wir nur Réthy's Pémete-Bonbons!
Die echten Réthy-Bonbons sind nur beim Erzeuger und in untenstehenden Apotheken zu haben: In **Lugos** bei den Apotheker: **Ludwig Vértes, Facset** in der Apotheke: **Johann Nány.**

Prompt! Solid! Reell! Billigst!

ERSTE LUGOSER MÖBELHALLE

Löwi Lipót

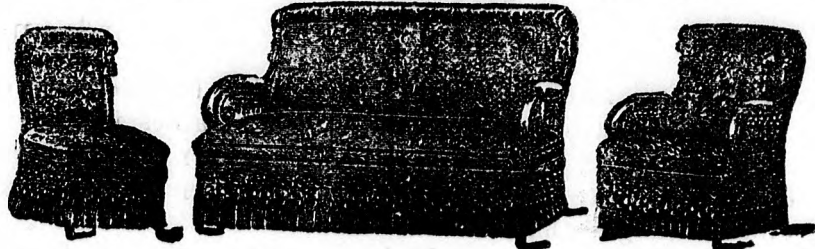
empfeht sein stets reich sortirtes Lager nur von Prima



MÖBELN



in allen Stylarten von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung, vollständige Zimmereinrichtungen von 80 fl. aufwärts.



Stets ein reiches Lager von Polstermöbel, Divans, Ottomane, Garnituren, Matrasen, ferner Bilder u. Spiegel, **Eisenmöbel**, Teppiche, Vorhänge, sowie in das Möbelfach einschlagende Artikel.

Sämmtliche in das Tapeziererfach einschlagende Arbeiten werden bei solider und elegantester Ausführung zu den billigsten Preisen gefertigt.

Reparaturen billigst berechnet.

23—26

Oh jaj!



Muss ersticken an diesem bösen Husten!

Bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung wirken rasch und sicher

Egger's Brustpastillen

schmecken vorzüglich und beeinträchtigen den Appetit nicht.

Per Karton 1K. u. 2 Kronen.

Probekarton 50 Heller.

Haupt- und Versandtdépôt:

„REICHSPALATIN“

APOTHEKE,

Budapest, VI., Váci-körut 17.

Éljen!



Egger's Brustpastillen haben mich rasch befreit!

Zu haben in **Lugos**: in den Apotheken Ferdinand Rieger, Ludwig Vértes, **Karánsebes**: in den Apotheken Eperjessy & Füzfass, Filipp Müller, **Német-Bogsán**: Apotheke Péterffy, **Reschitza**: in den Apotheken Eduard Brada und Johann Csapó.

Geschäftseröffnung!

Wir beehren uns dem geehrten Publikum bekannt zu geben, dass wir im **KARL'schen HAUSE** den Anforderungen der Neuzeit entsprechendes

Herren-u. Damenmode-, Manufactur-, Kurz- u. Galanterie-Waaren-Geschäft

eröffnet haben und erlauben uns, auf unsere neuesten **Damen-Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Leinwände, Chiffone, Stoff- u. Netz-Vorhänge, Bettgarnituren, Tischzeuge, Servietten, Battiste, Crettone, Damen- und Herren-Schneider-Zugehör;** ferner sämtliche **Stick- u. Seiden-Wolle, Congree, Canava u. Tricot** für Handarbeiten das p. t. Publicum höflich aufmerksam zu machen.

Da es unser Hauptbestreben bilden wird, durch billige Preise und solidester Bedienung unsere Handlung zu einer angenehmen und beliebten Einkaufsstelle zu gestalten, ersuchen wir uns mit Ihrem geneigten Wohlwollen zu unterstützen.

Uns bestens empfehlend

Hochachtungsvoll

NEISZER & BEITZ,

D.-Lugos, Karl'sches Haus.

2—2

NB. Ab 1. Feber l. J. haben wir die alleinige Niederlage der bestrenommirten **Hintersee'schen** Glacé- u. Wasch-Lederhandschuhe.

